

Margot Schüller

Planung bis zum Jahr 2000:

Wirtschaftliche Ziele und Entwicklungsschwerpunkte im 10-Jahresprogramm und im 8. Fünfjahresplan (Teil 1)

1 Einleitung

Im Verlauf der chinesischen Wirtschaftsreform erfolgte eine Dezentralisierung der ökonomischen Entscheidungsrechte auf untere Entscheidungsebenen und eine zunehmende Koordinierung der Entscheidungen über Märkte. Während die staatliche Planung vor der Reform durch eine Dominanz direkter administrativer Anweisungen charakterisiert war, soll sie dem eigenen Selbstverständnis nach in steigendem Ausmaß eine Indikativplanung mit monetären Anreizen und größeren individuellen Handlungsspielräumen sein; nach wie vor sollen jedoch gesamtwirtschaftliche Hauptentscheidungen auf zentraler Ebene getroffen werden.¹

Als wesentliches Instrument der längerfristigen staatlichen Wirtschaftsplanung gilt in China der Fünfjahresplan, in dem die makroökonomischen Pläne wie Wachstumsraten des Brutto-sozialprodukts (BSP) und des Nationaleinkommens, die Aufteilung von Konsum und Investition, Produktivitäts- und Einkommensentwicklung, Schwerpunkte im Außenhandel, etc. festgelegt und die zur Zielerreichung eingesetzten wirtschaftspolitischen Mittel wie Lohn- und Fiskalpolitik, Preise usw. genannt werden.

Zusammen mit dem neuen Fünfjahresplan (1991-95) wurde im April d.J. erstmals ein 10-Jahresprogramm (1991-2000) zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung aufgestellt. Von einem 10-Jahresprogramm werden im

allgemeinen Aussagen zur langfristigen Orientierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, über die Beziehungen zwischen den wichtigsten Wirtschaftssektoren und Teilbereichen der Wirtschaft und zu langfristig angelegten Infrastrukturprojekten erwartet. Um Anpassungen an veränderte Realitäten innerhalb des 10jährigen Zeithorizontes zu ermöglichen, sind die Zielvorgaben eines solchen Programms entsprechend allgemein gehalten.

Die Verbindung von Fünfjahresplan und 10-Jahresprogramm erklärt Ministerpräsident Li Peng auf der 4.Tagung des 7.NVK mit dem "langfristigen Charakter vieler Probleme der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung" und der Notwendigkeit der Zielabstimmung, wobei aufgrund nicht-planbarer Einflußfaktoren die Zielvorgaben flexibel angepaßt werden müßten.² Diese Aussage Li Pengs weist bereits auf den wenig konkreten Inhalt des Fünfjahresplanes und des 10-Jahresprogramms hin, der eher als Zielkatalog und als politischer Minimalkonsens der Vertreter unterschiedlicher Reformpositionen innerhalb der Partei und Regierung verstanden werden muß.

Wie sehen nun die im 10-Jahresprogramm und 8.Fünfjahresplan aufgestellten Ziele und angekündigten Maßnahmen aus, und vor allem, wie ist ihre Realisierbarkeit einzuschätzen? Im folgenden sollen die wichtigsten Zielvorstellungen und Plandaten vorgestellt und vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Ergebnisse des letzten

Fünfjahresplanes (1986-90) und weiterer wirtschaftlicher Rahmendaten bewertet werden. Die Untersuchung beschäftigt sich mit den gesamtwirtschaftlichen Wachstumszielen, den Zielvorgaben zur Entwicklung der wichtigsten Wirtschaftsbereiche, der regionalen Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftspolitischen Maßnahmen sowie mit den Zielvorgaben für Einkommen und Lebensstandard der Bevölkerung.³

2 Gesamtwirtschaftliche Wachstumsziele und makroökonomische Steuerung

Im Mittelpunkt des 10-Jahresprogramms steht als übergeordnete Zielprojektion die "Realisierung des zweiten strategischen Ziels der sozialistischen Modernisierung, nämlich, die Vervierfachung des Bruttosozialproduktes (BSP) von 1980 bis zum Jahre 2000, und die qualitative Anhebung der Volkswirtschaft auf ein neues Niveau". Ausgehend von einer "Verbesserung der wirtschaftlichen Effizienz und Optimierung der Wirtschaftsstruktur", soll bis zum Jahre 2000 das BSP in Preisen von 1990 auf 3.110 Mrd.Yuan erhöht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird für die Periode des 10-Jahresprogramms eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des BSP von 6% angesetzt. Für die Realisierung dieser Wachstumsrate wird wiederum ein bestimmter jährlicher Zuwachs des industriellen und landwirtschaftlichen Bruttoproduktionswertes (BPW) angenommen. Dieser beträgt insgesamt 6,1%, wobei eine jährliche Wachstumsrate des landwirtschaftlichen BPW von 3,5% und des industriellen BPW von durchschnittlich 6,8% im Jahr vorgesehen ist.

Das im 10-Jahresprogramm festgeschriebene Wirtschaftswachstum wird als die Bedingung zur "Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung" angesehen, wobei von einem "Zustand der ausreichenden Ernährung und Versorgung ausgehend bis zum Jahre 2000 ein bescheidener Wohlstand" erreicht werden soll. Dieser soll durch eine "erhöhte Versorgung mit Konsumgütern, Verbesserung der Wohnsituation und der Gesundheitsversorgung sowie des Angebots sozialer Dienstleistungen und durch ein reichhaltiges kulturelles Angebot gekennzeichnet sein".

2.1 Wirtschaftswachstum und gesamtwirtschaftliche Stabilität: Ergebnisse des letzten Fünfjahresplanes und Ziele des 8.Fünfjahresplanes

Inwieweit die im 10-Jahresprogramm aufgestellten Wachstumsziele, bei gleichzeitiger Verbesserung der wirtschaftlichen Effizienz als Grundlage des Wirtschaftswachstums, realisierbar sind, wird vor allem von der Erfüllung der Planziele bis 1995 abhängig sein. Diese legen ein durchschnittliches jährliches Wachstumstempo des BSP und des BPW fest, das im wesentlichen dem für das 10-Jahresprogramm geplanten Wachstumsziel entspricht; lediglich der industrielle BPW weist eine um 0,3% niedrigere jährliche Wachstumsrate auf. Insgesamt soll ein "anhaltendes stetiges und koordiniertes Wachstum" erreicht und das bisherige "Auf und Ab" der wirtschaftlichen Entwicklung vermieden werden.

Wie die Tabelle 1 zeigt, ist im Vergleich zum letzten Fünfjahresplan ein deutlich langsames Entwicklungstempo für die Periode des 8.Fünfjahresplanes vorgesehen, das noch niedriger ausfallen soll im ersten Jahr der Planperiode "oder für einen längeren Zeitraum", der für die "Sanierung der Wirtschaft" von der Regierung als notwendig angesehen wird. So soll die Wachstumsrate des BSP für 1991 lediglich 4,5% und des BPW der Industrie 6,0% und der Landwirtschaft 3,5% betragen. Deutlich wird in der Tabelle 1 auch, daß die im letzten Fünfjahresplan mit 7,5% geplante durchschnittliche Wachstumsrate mit 7,8% pro Jahr annähernd erreicht bzw. nur sehr geringfügig überschritten wurde. Aus den in den Tabelle 2 und 3 aufgeführten jährlichen Veränderungsdaten und den Angaben zur Effizienzentwicklung wird jedoch ersichtlich, daß die Periode des letzten Fünfjahresplanes einerseits durch starke Schwankungen des BSP und der BPW und andererseits durch eine sinkende Effizienz im Industriesektor gekennzeichnet war.⁴

Die großen Ausschläge der Wachstumsraten des BSP innerhalb des letzten Fünfjahresplanes sind insbesondere

Tabelle 1: Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten

	7.Fünfjahresplan (1986-90)		8.Fünfjahresplan (1991-95)	Jahresplan 1991	10-Jahresprogr. (1991-2000)
	Soll	Ist	Soll	Soll	Soll
BSP	7,5	7,8	6,0	4,5	6,0
Volkseink.	6,7	7,5	5	--	--
BPW:					
Landwirtschaft	4,0	6,3	3,5	3,5	3,5
Industrie	7,5	13,1	6,5	6,0	6,8

Quelle: Communiqué on Achievements in Seventh Five-Year Plan, SWB, 18.3.91. 10-Jahresprogramm und 8. Fünfjahresplan, *Renmin Ribao*, 16.4.91; für 1991: SWB, 29.3.91.

re auf die in den ersten drei Jahren der Planperiode erfolgte starke Erhöhung des industriellen Bruttoproduktionswertes mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 16,7% zurückzuführen. Die durch angebots- und nachfragebedingte Ursachen ausgelösten Preissteigerungen und die damit verbundene soziale Unzufriedenheit veranlaßten die Regierung im Herbst 1988 zu restriktiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Als Folge der staatlichen Eingriffe stagnierte die industrielle Produktion in den ersten Monaten des Jahres 1989 und konnte nur durch massive Kredite wieder angekurbelt werden. Insgesamt sank die Wachstumsrate auf durchschnittlich 8,1% in den letzten zwei Jahren des Fünfjahresplanes.

Die Begründung für die Überhitzung der Wirtschaft in den ersten drei Jahren liegt im Nachfragebereich einerseits in der extremen Steigerung der Investitionsgüternachfrage, die den Betrieben aufgrund einer unkontrollierten Geldmengen- und Kreditausweitung möglich war. Andererseits trug auch die Erhöhung des privaten und des institutionellen Konsums, also des nichtproduktiven Verbrauchs der staatlichen Verwaltungseinrichtungen und Betriebe, zum Inflationsdruck bei. Die Tabellen 4 und 5 zeigen die Entwicklung der für die *demand-pull inflation* verantwortlichen hohen Zuwächse der Anlageinvestitionen und des privaten sowie institutionellen Konsums in den ersten Jahren des 7.Fünfjahresplanes; der Rückgang dieser Werte in letzten zwei Jahren führte zu einer deutlichen Reduzierung der offenen Inflation.

Tabelle 2: Wachstumsraten des BSP und BPW im 7.Fünfjahresplan (i.v.H.)

Jahr	BSP	Bruttoproduktionswerte	
		Industrie	Landwirts.
1986	7,8	11,4	3,4
1987	10,6	17,7	5,8
1988	10,8	20,8	4,0
1989	3,6	8,5	3,1
1990	5,0	7,6	6,9

Anmerkung: Preisbereinigte Basisdaten.

Quellen: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.24-25; 1989, S.21; 1988, S.29, 1987, S.29
1990: Vorläufige Angaben aus Statistisches Communiqué vom Staatlichen Statistikamt der VR China über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung 1990, BRu, 10/1991.

Von der Angebotsseite her wurde die Inflation einerseits als *cost-push-inflation* durch eine über den Produktivitätszuwachs hinausgehende Erhöhung der Löhne hervorgerufen, die als Kosten zur Preissteigerung beitrugen. Andererseits konnten Unternehmen ihre Produkte aufgrund fehlendem Wettbewerb mit hohen Gewinnen verkaufen, so daß sich der Effekt der *profit-push-inflation* einstellte. Die Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Zunahme der Löhne und Gewinne in Relation zum Wachstum der Arbeitsproduktivität.

Tabelle 3: Indikatoren zur Wirtschaftseffizienz im 7. Fünfjahresplan

Jahr	Lohnsummen- Zuwachs (i.v.H.)	Gewinne u. Steuern Zuwachs (i.v.H.)	Arbeits- produkti- vität Zuwachs (i.v.H.)	Umschlags- geschwin- digkeit (Tage)	Kapital- rendite (pro 100 Yuan)	Selbst- kosten Zuwachs (Yuan)
1986	+20,0	- 0,2	+ 4,0	109	k.A.	+ 6,6
1987	+13,4	+ 9,9	+ 7,6	104	k.A.	+ 4,6
1988	+23,1	+ 17,4	+ 9,3	97	21,99	+ 12,3
1989	+13,1	+ 0,2	+ 1,6	108	19,39	k.A.
1990	+13,0	+ 18,5	+ 0,8	127	13,79	k.A.

Anmerkung: Daten beziehen sich nur auf die staatlichen Unternehmen. Umschlagsgeschwindigkeit: "Zirkulationszeit der festgesetzten Umlaufmittel"; Selbstkosten: "Anstieg der Selbstkosten bei vergleichbaren Gütern der im Staatshaushalt erfaßten Industriebetriebe".

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S. 131; Kommuniqués des Staatlichen Statistikamtes zur volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Jahre 1985 - 1986.

Die wirtschaftliche Effizienz in den staatlichen Unternehmen hat im Verlauf des letzten Fünfjahresplanes erheblich abgenommen. Deutlich wird diese Entwicklung anhand der in Tabelle 3 aufgeführten Indikatoren zur Wirtschaftseffizienz. Trotz sinkender Arbeitsproduktivität und rückläufiger Gewinne stiegen die Löhne weiter. Mangelnde Produktqualität sowie fehlende Anpassung der Produktion an den Bedarf führten zur Erhöhung der Lagerbestände und damit zur Zunahme der "Zirkulationszeit der festgesetzten Umlaufmittel", die Kapitalrendite sank und der gesamte Anteil der mit Verlust arbeitenden Unternehmen sowie die Gesamtverluste erhöhten sich drastisch. Die Qualität der Produkte verschlechterte sich deutlich innerhalb der Fünfjahresperiode. So war der Qualitätsstandard im Jahre 1989 in 48% der Schlüsselunternehmen niedriger als im Jahre 1985. Der im Vergleich zu 1985 um 52% höhere Konsumindex der Unternehmen (Selbstkosten) wurde vor allem über steigende Preise abgewälzt.⁵

Neben realwirtschaftlichen Faktoren wurde die Überhitzung der Wirtschaft durch monetäre Einflüsse verschärft. So zeigt die Tabelle 6, daß die Wachstumsraten der Geldmenge und des Kreditvolumens wesentlich über die Wachstumsraten des realen Volkseinkommens hinausgingen.

2.2 Wirtschaftswachstum und makroökonomische Steuerungsmöglichkeiten im 8. Fünfjahresplan

Die bisher vorliegenden Daten für das 1. Halbjahr 1991 scheinen die Wiederholung der zyklischen Schwankungen anzukündigen. So stieg das BSP um 6,1% gegenüber der Vorjahresperiode und liegt damit deutlich über der geplanten Wachstumsrate von 4,5%. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Lockerung der Geld- und Kreditpolitik der Regierung seit Mitte letzten Jahres zurückzuführen, die zur Unterstützung der staatlichen Industriebetriebe eingesetzt wurde. Zusätzliche Kredite ermöglichten den Betrieben ihre Produktion wieder aufzunehmen bzw. auszuweiten, so daß die Industrieproduktion im 4. Quartal des letzten Jahres um 14,2% gegenüber der Vergleichsperiode 1989 und um 13,4% im 1. Halbjahr 1991 gegenüber der Vorjahresperiode steigen konnte. Allerdings war der Zuwachs des industriellen BPW mit einem weiteren Rückgang der wirtschaftlichen Effizienz in den staatlichen Unternehmen verbunden.

Die überplanmäßige Erhöhung des überwiegend kreditfinanzierten Anstiegs der Industrieproduktion spiegelt die geringe Wirksamkeit makroökonomischer Steuerungsmechanismen in einem von Plan- und Marktelementen und administrativer Intervention lokaler Verwaltungsebenen geprägten

Mischsystem wider. So hat die Veränderung von Kreditzinsen nur einen begrenzten Einfluß auf die Kreditnachfrage der Unternehmen, solange diese nicht wirtschaftlich arbeiten müssen und für ihre Verluste verantwortlich gemacht werden, während private Unternehmen und Haushalte eher auf eine Variation der Kredit- und Sparzinsen reagieren müssen, da sie eindeutige Budgetrestriktionen aufweisen.

Eine wirksame makroökonomische Steuerung der wirtschaftlichen Entwicklung über eine Veränderung der Geld- und Kreditpolitik ist jedoch auch aufgrund von Ordnungsdefiziten im chinesischen Wirtschaftssystem sehr schwierig. So kommt eine Untersuchung des Internationalen Währungsfonds zur monetären Reform zu dem Ergebnis, daß zwar ab Mitte der 80er Jahre zur Steuerung der Kreditmenge verstärkt indirekte Instrumente wie Mindestreserve, Zinssätze und Kredite der Zentralbank an die Geschäftsbanken zur Steuerung eingesetzt wurden, die Zentralbank jedoch nicht in der Lage war, die Geldmenge tatsächlich zu kontrollieren. Begründet wird dies durch die im Verlauf der Dezentralisierung von Entscheidungsrechten auf regionale Verwaltungsebenen entstandene Machtposition der Provinz-, Stadt- und Kreisregierungen, die primär an der Förderung ihrer lokalen Wirtschaftsentwicklung interessiert sind und auf die Zweigstellen der Volksbank (Zentralbank) politischen Druck ausüben können, um über zusätzliche Kredite an die Spezialbanken den lokalen Kreditbedarf zu befriedigen.⁶

Weiterhin ist die Fähigkeit der Zentralbank zur Steuerung der Geldmenge auch deshalb eingeschränkt, weil sie keinen ausreichenden Einfluß auf die Kreditausweitung der Spezialbanken hat. Dies ist auf das Nebeneinander von indirekter monetärer Steuerung und direkter über den staatlichen Kreditplan zurückzuführen. Der staatliche Kreditplan setzt den Spezialbanken Kredithöchstgrenzen, die diese wiederum an die Filialen weiterleiten, ermöglicht den Banken jedoch auch im Rahmen der Dezentralisierung der Entscheidungsrechte, Aktivtransaktionen innerhalb des Bankensystems durchzuführen und über eine Giral-

Tabelle 4: Entwicklung der Anlageinvestitionen und Preise im 7.Fünfjahresplan

Jahr	Anlageinvestitionen (Mrd. Yuan)	Wachstumsrate (i.v.H.)	Anteil am BSP (i.v.H.)	Anstieg Einzelhandelspreise (i.v.H.)	Anstieg Lebenshaltungskosten- (i.v.H.)
1986	301,92	18,7	31,3	6,0	7,0
1987	364,09	20,6	32,2	7,3	8,8
1988	449,65	23,5	32,2	18,5	20,7
1989	413,77	-8,0	26,2	17,8	16,3
1990	445,10	7,6	25,6	2,1	3,1

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.153 und 249. Daten 1990 sind vorläufige Angaben aus: Statistisches Kommuniqué vom Staatlichen Statistikamt der Volksrepublik China über die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas, 1990, BRu, 10/1991.

Tabelle 5: Anteil des privaten sowie institutionellen Konsums am BSP und Zuwachsraten im 7.Fünfjahresplan

Jahr	BSP (in Mrd. Yuan)	Privater Konsum (i.v.H.)	Wachstumsrate (i.v.H.)	Institut. Konsum (i.v.H.)	Wachstumsrate (i.v.H.)
1986	969,63	49,5	12,5	8,1	21,9
1987	1130,10	48,7	15,3	7,8	13,4
1988	1398,42	50,0	27,1	7,5	17,9
1989	1578,80	49,0	10,5	7,4	12,5
1990	1740,00	k.A.	----	k.A.	----

Anmerkungen: Institutioneller Konsum bzw. gesellschaftlicher Konsum bezieht sich auf nicht-produktiven Verbrauch von Behörden, Verwaltungen und staatlichen Betrieben. Angaben in Nominalgrößen.

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.44.

Tabelle 6: Entwicklung von Geldmenge, Kreditvolumen und Volkseinkommen

Jahr	Geldmenge (A) (Mrd. Yuan)	Geldmengen- Wachstum	Geldmenge (B) (Mrd. Yuan)	Geldmengen- Wachstum	Kreditvolumen (Mrd. Yuan)	Kreditvolumen Wachstum	Reales Volks- einkommen
1986	121,84	23,3	660,02	25,5	759,04	28,5	7,4
1987	145,45	19,4	802,65	21,6	903,24	18,8	10,5
1988	213,40	46,7	955,97	19,1	1055,13	16,8	11,0
1989	234,40	9,8	1135,79	18,8	1240,93	17,6	3,3
1990	264,40	12,8		25,0	1516,63	22,2	4,8

Anmerkung: Geldmenge (A) ist der Bargeldumlauf; Geldmenge (B) Bargeldumlauf zuzüglich Bankeinlagen.

Quellen: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.24-25, 666; 1987, S.29
Geldmenge (A) 1990: Han (1991), S.41 u. ASWJ, 21.1.91
Geldmengenwachstum (Geldmenge B) 1990: Paetz (1991), S.3
Kreditvolumen 1990: Han (1991), S. 41, IHT, 23./24.2.91

geldschöpfung die Kreditvergabe auszuweiten.⁷ Daß die Zentralbank keine ausreichende Kontrolle über die Geldmenge und das Kreditvolumen besitzt, wird auch in den wiederholten Forderungen dieser Institution deutlich, die "makroökonomische Regulierungs- und Kontrollfunktion der Zentralbank durch Vervollkommnung des vertikalen Leitungssystems der Zentralbank gegenüber den Spezialbanken zu stärken".⁸

Der Einsatz der direkten monetären Steuerung durch eine restriktive Handhabung des Kreditplans, insbesondere über die stärkere Kontrolle über den Umfang und die Zuteilung der mit Krediten finanzierten Anlageinvestitionen bestimmter Industriesektoren und Unternehmen, ist zwar relativ wirkungsvoll, jedoch mit hohen Nebenwirkungen für das industrielle Wachstum verbunden. So konnten beispielsweise im Jahre 1989 aufgrund der Kreditsperre Investitionsprojekte gestoppt bzw. begrenzt werden, und insgesamt sanken die Anlageinvestitionen dadurch deutlich gegenüber dem Jahre 1988. Allerdings führte die präferentielle Behandlung der mittleren und großen staatlichen Unternehmen bei der Kreditvergabe dazu, daß die Folgen der kreditpolitischen Restriktionen von den nicht-staatlichen Unternehmen getragen werden mußten.⁹

Die ständige überplanmäßige Ausweitung der gesamten Anlageinvestitionen zeigt jedoch, daß nicht nur die indirekten ökonomischen Hebel nicht wirken, sondern daß auch ein unzureichender Einfluß auf das Investitionsverhalten der lokalen Verwaltungsebenen besteht. Dies resultiert in einen Fortbestand der von der chinesischen Regierung als "irrational" bezeichneten Investitionsstruktur, die durch einen zu niedrigen Investitionsanteil für die Bereiche Energiewirtschaft, Roh- und Werkstoffindustrie und Verkehrswesen in Relation zu den nichtproduktiven Investitionen gekennzeichnet ist.¹⁰

Die Tabellen 7 und 8 geben einen Überblick über die Entwicklung und Struktur der Anlageinvestitionen im Verlauf des 7.Fünfjahresplanes. Die für diese Periode geplanten Anlageinvestitionen in Höhe von 1.296 Mrd. Yuan überstiegen den Planansatz um 52% und erreichten 1.975 Mrd. Yuan.

Tabelle 7: Investitionen im 7. Fünfjahresplan (1986-90) (in Mrd. Yuan / %-Anteile an Gesamtinvestitionen)

Jahr	Gesamt	davon:		Aufteilung nach Eigentumsstruktur						Aufteilung nach Finanzquellen			
		Investbau	%	Staatl. Einh.	%	Kollektive	%	Private	%	Staatshaushalt	%	Kredite	%
1986	301,96	117,61	38,9	197,85	65,5	39,17	12,9	64,94	21,5	44,06	14,6	63,83	21,1
1987	364,09	134,31	36,9	229,79	63,1	54,70	15,0	79,59	21,9	47,55	13,1	83,59	22,9
1988	449,65	157,43	35,0	276,28	61,4	71,17	15,8	102,21	22,7	40,27	8,9	91,46	20,3
1989	413,77	155,17	37,5	253,55	61,3	56,99	13,8	103,23	24,9	34,16	8,3	71,64	17,3
1990	445,10	170,28	38,5	292,70	65,8	55,00	12,4	97,40	21,9	42,60	9,6	k.A.	k.A.
1986-90													
Plan	1.296,00	500,00	38,6	896,00	69,1	160,00	12,3	240,00	18,5	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Ist	1.974,57	734,80	37,2	1.250,17	63,3	277,03	14,0	447,37	22,9	208,64	10,6	k.A.	k.A.

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.153.

1990: Statistisches Kommuniqué vom Staatlichen Statistikamt der VR China über die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas 1990, 22.2.1991; BRu, 10/1991. Communiqué on Achievements in Seventh Five-Year Plan, SWB, 12.3.1991.

Tabelle 8: Struktur der staatlichen Anlageinvestitionen (1986-90) (in Mrd. Yuan / %-Anteile)

Jahr	I. Aufteilung in:				II: Aufteilung in:						
	Gesamt	1. Investbau	% Gesamt	davon: Staats-haus-halt	% Invest-bau	2. Umgestal-tung u. Mo-dernisie-rung	% Gesamt	Nicht-produk-tive Zwecke	% Invest-bau	davon: Bauin-vestitio-nen	% Invest-bau
1986	197,85	117,61	59,4	41,74	35,5	61,92	31,3	60,18	51,2	24,29	20,7
1987	229,79	134,31	58,4	43,85	32,6	75,86	33,0	62,71	46,7	25,69	19,1
1988	271,28	152,58	56,2	36,99	24,2	97,95	36,1	71,79	47,1	29,23	19,2
1989	253,55	155,17	61,2	32,33	20,8	78,88	31,1	62,19	40,1	25,35	16,3
1990	292,70	170,28	58,2	k.A.	k.A.	82,80	28,3	47,30	27,8	k.A.	k.A.
1986-90											
Plan	896,00	500,00	55,8			276,00	30,8				
Ist	1250,17	734,80	58,8			397,41	31,8	304,17	41,4		

Anm.: Die Aufteilung der gesamten staatlichen Anlageinvestitionen umfaßt die weitere Rubrik "Sonstige Investition", die nicht aufgeführt wird.

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.157, 159. 1990: Statistisches Kommuniqué vom Staatlichen Statistikamt der VR China über die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas 1990, 22.2.1991; BRu, 10/1991. Communiqué on Achievements in Seventh Five-Year Plan, SWB, 18.3.1991.

Die zusätzliche Ausweitung der Investitionen geht insbesondere auf die Erhöhung der Investitionen der staatlichen Einheiten (Institutionen und Betriebe) (+27%) sowie auf den Anstieg der kollektiven (+9%) und der privaten Investitionen (+16%) zurück. Die Ausweitung der privaten Investitionen erklärt sich vor allem durch den "Bauboom" in den ländlichen Gebieten. Der Hauptanteil der privaten Investitionen sind Anlageinvestitionen der ländlichen Bevölkerung (1989:86%), und von den gesamten ländlichen Investitionen dominieren solche im Haus- und Wohnungsbau (1989:89%).¹¹

Aufgrund der Struktur der privaten Investitionen können sie demnach hinsichtlich ihres Einflusses auf die Erweiterung der Produktionskapazitäten vernachlässigt werden.

Deutlich wird in der Tabelle 7 auch, daß der prozentuale Anteil der Investitionen, der aus dem Staatshaushalt finanziert wird, an den gesamten Anlageinvestitionen eine stark abnehmende Tendenz aufweist, die im 6. Fünfjahresplan begonnen hat und sich seitdem fortsetzt. So ging dieser Anteil von rund 24% an den gesamten Anlageinvestitionen im 6. Fünfjahresplan auf

rund 11% in der letzten Fünfjahresperiode zurück, während die privaten Investitionen mit einem Anteil von rund 23% das ehemalige Niveau der Investitionen aus dem Staatshaushalt erreicht.

Die Ausweitung der Anlageinvestitionen über den Planansatz hinaus war in den ersten drei Jahren des 7. Fünfjahresplanes besonders auffällig und wurde in den wirtschaftlichen Jahresberichten des Staatlichen Statistikamtes der VR China entsprechend negativ herausgestellt. Im Bericht für 1987 wird beispielsweise darauf verwiesen, daß der gesamte Investitionsumfang zu hoch gewesen sei und darauf zurückge-

führt, daß es 'zu viele außerplanmäßige im Bau befindliche und in Angriff genommene Projekte' gegeben habe.¹²

Ähnlich lautet die Kritik im Bericht zur wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1988, denn es heißt hier: "Es wurden zu viele nichtproduktive Objekte, die nicht in der Liste der Schlüsselprojekte aufgeführt sind, in Angriff genommen. Die außeretatmäßigen Investitionen nahmen enorm zu."¹³

Die geringe Beachtung der Zielvorgaben wird von kritischen chinesischen Wirtschaftswissenschaftlern damit begründet, daß in der chinesischen Wirtschaftsstruktur ein inhärenter Mechanismus der Investitionsausweitung angelegt sei. Da die lokalen Verwaltungseinheiten und die Industrieabteilungen auf den verschiedenen Regierungsebenen nicht für die wirtschaftliche Effizienz der Anlageinvestitionen verantwortlich seien, würden alle ständig nach mehr Investitionen, mehr Rohstoffen und ausländischen Devisen streben, um damit ihre lokale Entwicklung zu beschleunigen, so daß stets eine exzessive Investitionsnachfrage bestehe.¹⁴

Ein möglicher Einfluß auf die Anlageinvestitionen über Zinssätze ist jedoch noch insgesamt sehr beschränkt, da nur ein geringer Teil der Anlageinvestitionen kreditfinanziert wird. Die Tabelle 7 spiegelt zwar einen hohen Rückgang der Investitionskredite um rund 20% im Jahre 1989 wider, jedoch war für diese Reduzierung eher die strengere Handhabung der Kreditvergabe über den staatlichen Kreditplan, als die Erhöhung der Kreditzinsen von ausschlaggebender Bedeutung. Um eine weitere Expansion der Anlageinvestitionen zu verhindern und die Überhitzung der Wirtschaft zu stoppen, erfolgten 1989 direkte administrative Eingriffe in Form von Restriktionen und Verboten, die zusammen mit der Kreditbescheidung zu einer negativen Wachstumsrate der Investitionen von 8% führte. (Vgl. Tabelle 4) Im Statistikbericht für 1989 wird der Rückgang der Anlageinvestitionen folgendermaßen kommentiert: "Die Höhe der Investitionen wurde unter Kontrolle gebracht... Der Bau von 18.000 Projekten wurde nach landesweiter Prüfung eingestellt oder verschoben, was eine Einsparung von 67,5 Mrd. Yuan für Investitionen der nächsten Jahre ergab.

Tabelle 9: Aufteilung der staatlichen Investbauinvestitionen nach Wirtschaftssektoren (in Prozent)

Sektoren/Jahr	1986	1987	1988	1989	1990
Landwirtschaft	3,0 (k.A.)	3,1 (k.A.)	3,0 (4,6)	3,3 (2,5)	(3,0)
Leichtindustrie	7,0 (k.A.)	7,4 (5,1)	7,4 (4,0)	7,9 (k.A.)	(k.A.)
Schwerindustrie	38,2 (k.A.)	43,5 (k.A.)	44,8 (k.A.)	45,1 (k.A.)	(k.A.)
Energieindustrie	22,7 (20,9)	25,3 (23,3)	26,9 (22,2)	28,8 (27,8)	(29,9)
Roh- u. Werkstoffindustrie)	(12,3)	(14,6)	(13,4)	(k.A.)	(k.A.)
Transport, Post-, Fernmeldewesen	15,4 (16,3)	14,1 (15,4)	13,7 (12,2)	10,7 (10,7)	(14,4)

Quelle: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1990, S.166. Die Angaben in Klammern stellen die jeweils in den Statistischen Jahresberichten aufgeführten Investitionsanteile dar und sind überwiegend vorläufige Werte.

Insbesondere wurde der Bau von Bürogebäuden, Hotels, Konferenzzentren und Tagesstätten wirksam kontrolliert.¹⁵

Da jedoch durch die staatlichen Eingriffe der industrielle BPW von Ende 1989 bis Mitte 1989 stagnierte, hielt die Regierung wieder eine Lockerung der Investitionsauflagen für notwendig, und die Anlageinvestitionen stiegen, wie es im Statistikbericht für 1990 heißt, weil "...der Staatsrat beschloß, die Investitionen wieder angemessen zu vermehren und den Markt zu beleben und die Produktion zu fördern."¹⁶ Allerdings scheint der Regierung die Kontrolle über Investitionsvolumen und -struktur erneut wieder entglitten zu sein, da in den ersten vier Monaten d.J. wiederum ein rasanter Anstieg um 18,6% gegenüber der Vorjahresperiode erfolgte. Außerdem mußte der Staatsrat erneut die Institutionen und Betriebe dazu aufrufen, ihren nichtproduktiven Konsum zu reduzieren, und legte neue Restriktionen dafür fest.¹⁷

Die Betrachtung der Wirtschaftsentwicklung im letzten Fünfjahresplan zeigt, daß die Fähigkeit der Regierung zur Steuerung des Investitionsvolu-

mens und damit zur Realisierung eines "gleichmäßigen und koordinierten" Wirtschaftswachstum sehr beschränkt war. Dies galt auch für die Vor- Reformperiode. Doch stellt sich die Frage, inwieweit sie in der letzten Fünfjahresperiode die "irrationale" Investitionsstruktur verändern konnte.

Wie anhand der Tabellen 7 und 8 ersichtlich wird, geht der wesentliche Einfluß auf die Höhe und Struktur der Investbauinvestitionen, also der für die wirtschaftliche Entwicklung notwendigen Grundlageninvestitionen, vor allem von den lokalen staatlichen Betrieben und Institutionen bzw. von den ihnen übergeordneten Verwaltungsbürokratien aus, während der Anteil der aus dem Staatshaushalt finanzierten Investbauinvestitionen im Verlauf des 7.Fünfjahresplanes stark rückläufig war und von rund 36% im Jahre 1986 auf rund 21% im Jahre 1989 abnahm.

Zwar blieb der prozentuale Anteil der staatlichen Investitionen im Investbau relativ konstant, doch nahmen die "nichtproduktiven" Anlageinvestitionen und darunter vor allem die Bauinvestitionen wesentlich zu. Erst ab 1989 sank der Anteil der "nichtproduktiven" Investitionen auf zunächst 40% und dann

unter 30% als Folge der Einschränkung von Bauprojekten wie Hotels, Konferenzzentren, etc. Während also durch administrative Eingriffe in die Investitionsentscheidungen der lokalen Regierungseinheiten gewisse Erfolge erreicht werden konnten, veränderte sich die Aufteilung der Investbaumittel auf die Wirtschaftssektoren nur langsam, wie auch in der Tabelle 9 zum Ausdruck kommt. Zwar verbesserte sich die "irrationale" Investitionsstruktur durch einen Anstieg der Investitionen im Bereich Energiewirtschaft sowie im Bereich Transport, Post- und Fernmeldewesen im Laufe der Fünfjahresperiode; vor allem die Investitionen in die Energiewirtschaft stiegen deutlich an. Allerdings ist abzusehen, daß diese Erhöhung nicht ausreichen wird, um die für die angestrebte Entwicklung notwendigen Bedingungen und ein "gleichmäßiges und stetiges Wachstum" herzustellen. Gerade Energie und Transport waren und sind Engpaßfaktoren, deren Zuwachsraten nicht mit dem industriellen Wachstum Schritt gehalten haben. Der Grund für diese Entwicklung ist im Fehlen eines tatsächlichen Knappheiten widerspiegelnden Preissystems zu sehen, das Anreize zu höheren Investitionen in die Grundlagenindustrien geboten hätte. Niedrige Preise für Rohstoffe und Energie waren Teil der sozialistischen Entwicklungsstrategie zur Entwicklung der Schwerindustrie, und erst seit Beginn der Wirtschaftsreform erfolgte eine langsame schrittweise Anhebung und Freigabe der Preise.

Insgesamt muß festgestellt werden, daß der Einsatz makroökonomischer Hebel auf die Investitionsentwicklung und -struktur bisher kaum einen Einfluß hatte. Nur durch einen Rückgriff auf direkte administrative Mittel, konnte eine zumindest kurzfristige "Disziplinierung" der lokalen Verwaltungseinheiten zur Beschränkung und "rationalen" Verwendung ihrer Anlageinvestitionen erreicht werden, während die hohe Wachstumsrate der letzten Monate einen erneuten überplanmäßigen Anstieg der Investitionen ankündigt. Bei Fortsetzung dieses Trends prognostizieren chinesische Wirtschaftswissenschaftler ein Wachstum des BSP von 8% und des industriellen Bruttoproduktionswertes von 12% für das Jahr 1991.¹⁸

Solange jedoch nicht die indirekten Steuerungsmittel die Kreditmenge und das Investitionsvolumen ausreichend

beeinflussen können, wird die Regierung auch bei der nächsten krisenhaften Entwicklung direkte Eingriffe über den Kreditplan und Verbote von Investitionsprojekten durchsetzen, mit den entsprechenden undifferenzierten Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum.

Die Betrachtung der Entwicklung der wirtschaftlichen Effizienz in den staatlichen Industriebetrieben zeigt, daß die bisher eingesetzten wirtschaftspolitischen Maßnahmen wenig erfolgreich waren. Der Grund hierfür liegt insbesondere darin, daß die bereits 1984 beschlossenen Wirtschaftsreformen für den städtischen Industriesektor nur teilweise realisiert wurden und nach wie vor überwiegend andere Restriktionen als Preise und Märkte das Verhalten der Unternehmensleiter und der Vertreter der Industriebürokratie bestimmen.

Im folgenden Teil werden die im 10-Jahresprogramm und im 8.Fünfjahresplan für die wichtigsten Wirtschaftssektoren festgelegten Zielvorgaben vorgestellt und bewertet und insbesondere auf die Entwicklung im industriellen und landwirtschaftlichen Sektor eingegangen.

Anmerkungen:

- 1) Brus, W. (1964), "Einige Probleme der Dezentralisierung in einer sozialistischen Planwirtschaft", in Brus (1972), Wirtschaftsplanung, S.8-9.
- 2) Bericht über den Grundriß für das Zehnjahresprogramm und den 8.Fünfjahresplan für volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung; erstattet am 25.März 1991 auf der 4.Tagung des 7.Nationalen Volkskongresses durch Ministerpräsident Li Peng (BRu, 15./16.4.1991).
- 3) Outline of 10-Year Programme and Five-Year Plan, SWB, 29.4.91; chin. Text in RMRB, 16.4.91.
- 4) Zur Analyse der krisenhaften Entwicklung und wirtschaftspolitischen Restriktionen bis 1989 siehe Bohnet, A./Zhong Hong (1990), "Chinas Wirtschaft am Scheideweg", in: Osteuropa-Wirtschaft, 2, S.143-176.
- 5) Communiqué on Achievements in Seventh Five-Year Plan, SWB, 18.3.91.
- 6) Bleyer, M. et al. (1991), China: Economic Reform and Macroeconomic Management, Occasional Paper No 75, International Monetary Fund, Washington, D.C.
- 7) Herrmann-Pillath, C. (1990), China - Kultur und Wirtschaftsforschung, hier S.230-274. Wang Yan (1988), "Financial Reform: Dezentralization and Liberalization", in: Lyons, T.P./Wang Yan (1990), Planning and Finance in Chinas Economic Reform, S.27-57.
- 8) SWB, 20.7.91.
- 9) Bleyer, et al, a.a.O.; Bohnet/Zhong Hong, a.a.O.

- 10) Siehe in diesem Zusammenhang auch die Analyse des Investitionsverhaltens im 6. Fünfjahresplan von Macheztiki, R. (1987), "Volksrepublik China: Wirtschaft im Wandel - Grenzen der Reform", in: Mensen, B. (Hrsg.), China, sein neues Gesicht, S.49-120.
- 11) Zhongguo Tongji Nianjian, 1990, S.153 und 200.
- 12) Statistisches Kommuniqué über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1987, BRu, Nr.10, 1988.
- 13) Die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1988, Kommuniqué des Staatlichen Amtes für Statistik der VR China, BRu, Nr.10, 7.3.1989.
- 14) China Daily, 6.7.91.
- 15) Volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1989, Kommuniqué des Staatlichen Statistikamtes der VR China, BRu, Nr.10, 27.2.1990.
- 16) Statistisches Kommuniqué vom Staatlichen Statistikamt der VR China über die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung China 1990, BRu, 10/1991.
- 17) C.a., 1991, 6, S.353.
- 18) NZZ, 24.7.91.